

Schriftenreihe der  
Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft e.V.

**Band 6 –  
Eine Herausforderung an jeden Kommunisten**

Im Auftrag der SED produzierte zu Beginn der 1980er Jahre das DDR-Dokumentarfilmstudio Heynowski und Scheumann (Studio H&S) seine Kampuchea-Trilogie. Die Filme waren Teil der ideologischen Unterstützungskampagne der DDR für die 1979 gegründete Volksrepublik Kampuchea. Der Autor untersucht das in den Filmen enthaltene Interpretationsangebot für die Ereignisse Khmer Rouge Regime und III. Indochinakrieg, verortet es im historischen Kontext und stellt es den aktuellpolitischen Bedürfnissen der DDR-Entscheidungszentrale gegenüber. Dabei wird deutlich, dass das Studio H&S nicht bereit war, den Bedürfnissen seiner Auftraggeber Rechnung zu tragen.

Dokumentarfilme bewegen sich objektiv in einem Spannungsverhältnis zwischen den Komponenten Ereignis, Abbild und Produzent. Der Autor betrachtet in dieser vorliegenden medienhistorischen Arbeit alle drei Komponenten gleichwertig. Die Filmanalyse folgt der Frage: Wer vermittelt wem welches Bild eines Ereignisses wie und warum?

Hannes Riemann, geb. 1975 in Halle/Saale, ist Promotionsstudent für Zeitgeschichte an der Universität Potsdam, an der er zuvor Geschichte, Medien- und Politikwissenschaften studierte. Er hat Südostasien mehrfach bereist und 2007 mehrere Monate im Projekt Youth For Justice and Reconciliation der kambodschanischen NGO Youth For Peace mitgearbeitet.

ISBN 978-3-9811860-5-5



15,00 EUR (D)  
17,00 EUR (A)  
28,00 SFr (CH)

# Eine Herausforderung an jeden Kommunisten

**Hannes Riemann**



Die Khmer Rouge, der III. Indochinakrieg und  
Kambodscha im Fokus von Dokumentarfilmen des  
DDR-Dokumentarfilmstudios H&S (1979 – 1983)

tkg Schriftenreihe

6

Hannes Riemann  
Eine Herausforderung an jeden Kommunisten



Hannes Riemann

## Eine Herausforderung an jeden Kommunisten

Die Khmer Rouge, der III. Indochinakrieg und  
Kambodscha im Fokus von Dokumentarfilmen des  
DDR-Dokumentarfilmstudios H&S (1979-1983)



Schriftenreihe der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft  
Band 6

Erfurt, Mai 2011

Alle Rechte vorbehalten  
©Thüringisch-Kambodschanische Gesellschaft e.V.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft e.V. unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Thüringisch-Kambodschanischen Gesellschaft e.V. dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor die Verantwortung.

Thüringisch-Kambodschanische Gesellschaft e.V. (TKG)  
Begegnungsstätte „Kleine Synagoge“  
An der Stadtmünze 4/5  
99084 Erfurt

Umschlaggestaltung und Druck: McCopy GmbH, Leipzig  
Umschlagfotos: Hannes Riemann

ISBN: 978-3-9811860-5-5

[www.tkgev.org](http://www.tkgev.org)

# **„Eine Herausforderung an jeden Kommunisten“**

Die Khmer Rouge, der III. Indochinakrieg und Kambodscha im Focus von Dokumentarfilmen  
des DDR-Dokumentarfilmstudios H&S

1979 - 1983

Magisterarbeit

von

**Hannes Riemann**

(erste redigierte Fassung)

I. Gutachter: Prof. Dr. Bernd Stöver

II. Gutachter: Prof. Dr. Mario Kessler

**Note: 1,1**

<b>1. Einleitung</b>	1
1.1. Thema und Fragestellung	1
1.2. Methode	5
<b>2. Das Ereignis und sein historischer Kontext</b>	10
2.1. Einleitende Betrachtungen	10
2.1.1. Die Indochinakriege	10
2.1.2. Kambodscha im Spannungsfeld des Vietnamkrieges 1945 – 1975	13
2.2. Das <i>Khmer Rouge Regime</i> 1975 – 1979	16
2.2.1. Die VR China als geostrategische Konkurrenz	16
2.2.2. Kennzeichnende Aspekte	18
2.3. Der III. Indochinakrieg	23
2.4. Legitimationsoptionen	28
2.4.1. Abgrenzung von DK	28
2.4.2. Abgrenzung vom Maoismus	30
<b>3. Das Abbild und seine ideologische Funktion</b>	32
3.1. Einleitende Betrachtungen zur Kampuchea-Trilogie	32
3.2. Die Filme	35
3.2.1. Der Status nascendi: Kampuchea: Sterben und Auferstehn	35
a: Anlass und Zielstellung	35
b: Inhalt	35
c: Interpretationsangebot	39
3.2.2. Der Status quo ante: Die Angkar	40
a: Anlass und Zielstellung	40
b: Inhalt	41
c: Interpretationsangebot	47
3.2.3. Der Status quo: Der Dschungelkrieg	49
a: Anlass und Ziel	49
b: Inhalt	49
c: Interpretationsangebot	54
3.3. Zusammenfassung	55
3.3.1. Status nascendi und Status quo ante	55
3.3.2. Status quo	57

<b>4. Exkurs: Die Außenpolitik der DDR</b>	58
4.1. Einleitende Betrachtung	58
4.1.1. Kennzeichnende Aspekte	58
4.1.2. Entscheidungsfindung	60
4.2. Die Friedenspolitik	63
4.2.1. Das Ende der Entspannungspolitik	63
4.2.2. Die Strategie der bewahrenden Entspannungspolitik	65
<b>5. Der Produzent zwischen Ideologie und Pragmatismus</b>	68
5.1. Das Verhältnis der Entscheidungsträger zur Trilogie	68
5.1.1. Das Studio H&S	68
5.1.2. Kambucha: Sterben und Auferstehen	70
5.1.3. Die Angkar	73
5.1.4. Die DEFA-Produktion <i>Der Dschungelkrieg</i> als Ergebnis der Medienkritik	78
5.2. Studio H&S zwischen Ideologie und Pragmatismus	80
5.2.1. Die Medienkritik von Gerhard Scheumann	80
5.2.2. Die Medienkritik von Walter Heynowski	83
5.2.3. Die Reintegration	85
5.3. Eine Herausforderung an jeden Kommunisten	88
6. Schluss	92



## 1. Einleitung

### 1.1. Thema und Fragestellung

„Ob Film oder Fernsehen, SED-Parteibuch oder nicht so gefestigter Klassenstandpunkt, die Auseinandersetzung mit einer unberechenbaren Zensur gehörte für alle in den Medien Tätigen zum nervenaufreibenden Alltag [in der DDR].“<sup>1</sup>

Dem Dokumentarfilm ist in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) ein außerordentlich hoher Stellenwert beigemessen worden. Als Verbreitungsmedium der sozialistischen Staatsideologie hatte er „zu den Kämpfen der Zeit‘ beizutragen, zur Vermittlung und Verbesserung des Sozialismus im eigenen Land und zur Bekämpfung der äußeren ‚Feinde des Sozialismus.‘“<sup>2</sup> Innerhalb der DDR-Dokumentarfilmlandschaft bekleidete das renommierte und schaffensreiche Dokumentarfilmduo Walter Heynowski und Gerhard Scheumann (Studio H&S) eine Sonderstellung. Als eigenständige Werkstatt arbeitete das Studio seit 1969 unabhängig von der DEFA und galt in den 60er und 70er Jahren als national und international beachtetes Markenzeichen des DDR-Dokumentarfilmes.<sup>3</sup>

Zwischen 1979 und 1983 produzierte das Studio seine so bezeichnete *Kampuchea-Trilogie*. Zur Trilogie gehören die Filme *Kampuchea: Sterben und Auferstehn* (1980), *Die Angkar* (1981) und *Der Dschungelkrieg* (1983).<sup>4</sup> Im Auftrag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) hatten sich Heynowski und Scheumann unter anderem mit dem *Khmer Rouge Regime*, welches zwischen 1975 und 1979 über Kambodscha herrschte und dem *III. Indochinakrieg* (1975 bis 1991) auseinandergesetzt, der seinen Ursprung in einem von den *Khmer Rouge* initiierten Grenzkonflikt mit dem Nachbarland Vietnam fand.

Im Kern stellt die Ideologie der *Khmer Rouge* (Rote Khmer) eine historisch einzigartige Übersteigerung kommunistischer Gesellschaftsvorstellungen dar. In der Folge sind während der formalen Herrschaftszeit des Regimes (17.04.1975 – 06.01.1979) zwischen 1,5 und 2,5 Millionen Menschen, ein Viertel der Bevölkerung, umgekommen. Das von *Pol Pot* angeführte *Khmer Rouge Regime* markiert aufgrund der genozidalen Massenverbrechen eine außergewöhnliche kommunistische Herrschaft, sowohl für die kambodschanische Geschichte,

---

<sup>1</sup> Vgl.: Steinle, Matthias: Vom Feindbild zum Fremdbild – die Gegenseitige Darstellung von BRD und DDR im Dokumentarfilm, Konstanz 2003, S. 410.

<sup>2</sup> Zitat: Steinmetz, Rüdiger; Prase, Tilo: Dokumentarfilm zwischen Beweis und Pamphlet: Heynowski & Scheumann und Gruppe Katins, Vorwort.

<sup>3</sup> Vgl.: Steinle, Matthias: Vom Feindbild zum Fremdbild – die Gegenseitige Darstellung von BRD und DDR im Dokumentarfilm, S. 290ff.

<sup>4</sup> Steinmetz, Rüdiger; Prase, Tilo: Dokumentarfilm zwischen Beweis und Pamphlet: Heynowski & Scheumann und Gruppe Katins, 50.

als auch für die Geschichte des 20. Jahrhunderts.<sup>5</sup> Der III. Indochinakrieg wiederum präsentierte sich der Weltöffentlichkeit als erster offener Krieg zwischen drei sich vordergründig kommunistisch legitimierenden Staaten: Kambodscha unter den *Khmer Rouge*, Vietnam und China.<sup>6</sup> Als ein Ergebnis des militärischen Schlagabtausches wurde am 10.01.1979 die von Vietnam dominierte Volksrepublik Kampuchea (VRK) gegründet.

Im Einklang mit den Mitgliedern der von der Sowjetunion angeführten sozialistischen Staatengemeinschaft solidarisierte sich die DDR öffentlich mit Vietnam.<sup>7</sup> Gemeinsam wurde die so bezeichnete *chinesische Aggression* verurteilt und Vietnam materielle wie militärische Hilfsleistungen zugesprochen.<sup>8</sup> In diesem Zusammenhang rückte die Suche nach einem adäquaten Interpretationsangebot für Parteikader, die eigene Bevölkerung und die Weltöffentlichkeit in den Mittelpunkt, welches den Ereignissen - *Khmer Rouge Regime* und *III. Indochinakrieg* - unter Berücksichtigung der eigenen ideologischen und machtpolitischen Bedürfnisse Rechnung trug. Um das zu vermittelnde Interpretationsangebot massenwirksam aufzubereiten, bedienten sich die sozialistischen Ideologen unter anderem des Mediums Dokumentarfilm, was den Parteauftrag für Studio H&S erklärt. Die Protokolle der Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwochen jener Jahre vermitteln, dass das *Khmer Rouge Regime* und der III. Indochinakrieg bis 1981 filmisch verarbeitet wurden.<sup>9</sup> In der VRK und Vietnam fanden die Filme der *Kampuchea-Trilogie* als Solidaritätsgeschenke der SED eine außerordentlich hohe Beachtung.

Das Fernsehen der DDR war in seiner Funktion als so *wahrgenommenes* massenwirksamstes Verbreitungsmedium das wichtigste Transportmittel des DDR-Dokumentarfilmes.<sup>10</sup> Wenn in den 70er Jahren, so *Rüdiger Steinmetz*, ein H&S-Film im Fernsehen der DDR uraufgeführt beziehungsweise ausgestrahlt wurde, dann wies man ihm ein Platz zur Hauptsendezeit um 20 Uhr im ersten Programm des Fernsehens der DDR zu.<sup>11</sup> Es fällt auf, dass mit Ausnahme des Filmes *Kampuchea – Sterben und Auferstehn* die beiden Nachfolger nur im Kino präsentiert

---

<sup>5</sup> Vgl.: Barth, Boris: Genozid – Völkermord im 20. Jahrhundert, München 2006, S. 148ff.

<sup>6</sup> Raszelenberg, Patrik: Die Roten Khmer und der 3. Indochina-Krieg, Hamburg 1995, S. 12f.

<sup>7</sup> Vgl.: SAPMO-BArch: DY 30/ J IV 2/2 1766 Politbüro: „Hände weg von Vietnam! Protesterklärung der DDR gegen den ungeheuerlichen Überfall Chinas auf die SRV [Sozialistische Republik Vietnam]“, Berlin 17.02.1979.

<sup>8</sup> Krüger, Joachim: Zu Gast in Peking. Die DDR und die VR China in den 80er Jahren, in: Krämer, Raimund (Hrsg.): Welttrends Nr. 2, Potsdam 1993, S. 134.

<sup>9</sup> Vgl. ausführlich dazu: Komitee Internationale Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwochen für Kino und Fernsehen (Hrsg.): Protokoll[e] der 22. [und nachfolgend 23., 24.] Internationalen Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche für Kino und Fernsehen 23. November bis 30. November 1979 [...].

<sup>10</sup> Vgl.: Steinmetz, Rüdiger; Prase, Tilo: Dokumentarfilm zwischen Beweis und Pamphlet: Heynowski & Scheumann und Gruppe Katins, S. 9.

<sup>11</sup> Ebd., S. 51f.

und somit nach DDR-Lesart nicht mehr massenwirksam eingesetzt wurden. Beachtenswert ist darüber hinaus, dass die ersten beiden Filme als Produktion des Studios H&S erschienen, der letzte Film *Der Dschungelkrieg* allerdings als Produktion des DEFA-Dokumentarfilmstudios herausgegeben worden ist. Denn die Endfertigung des Filmes fiel in den Schatten einer von Scheumann öffentlich artikulierten Kritik an der DDR-Medienpolitik vor dem Verband der Film- und Fernsehschaffenden (VFF) der DDR im September 1982.<sup>12</sup> In Folge der VFF-Rede ist das Studio H&S liquidiert und als Werkstatt H&S in die DEFA re-integriert worden.<sup>13</sup>

Warum *Die Angkar* und *Der Dschungelkrieg* nicht mehr im Fernsehen gezeigt wurden, ist erstens auf eine veränderte Rolle des Fernsehens der DDR zurückzuführen, welches sich zu Beginn der 80er Jahre stärker der Unterhaltung zuwandte und sich nicht *außenpolitisch unerwünschten Themen* widmen durfte und zweitens auf die *politische Ungnade*, in die Studio H&S aufgrund der Medienkritik fiel.<sup>14</sup> In diesem Zusammenhang verwies *Rüdiger Steinmetz* auf den Umstand, dass die Produktion der *Kampuchea-Trilogie* in eine Zeit der veränderten DDR-Außenpolitik gegenüber der Volksrepublik China (VR China) stattfand.<sup>15</sup> *Joachim Krüger* betonte in diesem Zusammenhang, dass die DDR zu Beginn der 80er Jahre gegenüber der VR China eine Politik der Wiederannäherung vollzog und dieser Politik mit dem Ausbau der Beziehungen zwischen beiden Staaten Ausdruck verlieh. Diese Annäherungsbemühungen seien nicht mit der sowjetischen Führungsmacht abgestimmt gewesen, und zwar „um den Preis eines Abkopplungseffektes und der Verstimmung auf sowjetischer Seite.“<sup>16</sup> Die im Jahr 1980 einsetzenden chinesisch-ostdeutschen Kontakte erstreckten sich zunächst auf die interne Arbeitsebene.<sup>17</sup> Nachdem seit 1981 keine Solidaritätswochen für Vietnam mehr stattfanden, stellte der *Dietz Verlag* im Jahr darauf die „geplante Veröffentlichung von kritischen Darstellungen zur Politik und Geschichte der VR China ein.“<sup>18</sup> Darüber hinaus seien bereits gedruckte Ausgaben aus dem Vertrieb genommen worden.<sup>19</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl.: Steinmetz, Rüdiger; Prase, Tilo: Dokumentarfilm zwischen Beweis und Pamphlet: Heynowski & Scheumann und Gruppe Katins, S. 50.

<sup>13</sup> Vgl.: ebd., S. 111ff.

<sup>14</sup> Vgl.: ebd., S. 52.

<sup>15</sup> Vgl.: ebd., S. 50.

<sup>16</sup> Zitat: Krüger, Joachim: Zu Gast in Peking. Die DDR und die VR China in den 80er Jahren, in: Krämer, Raimund (Hrsg.): Welttrends Nr. 2, S. 134.

<sup>17</sup> Krüger, Joachim: Die DDR und die VR China 1949 – 1990, Bock, Siegfried, Muth Ingrid, Schwiesau, Hermann (Hrsg.): DDR-Außenpolitik im Rückspiegel – Diplomaten im Gespräch, Münster 2004, S. 215.

<sup>18</sup> Zitat: Krüger, Joachim: Zu Gast in Peking. Die DDR und die VR China in den 80er Jahren, in: Krämer, Raimund (Hrsg.): Welttrends Nr. 2, S. 134.

<sup>19</sup> Vgl.: ebd.

In der Argumentation, die H&S mit Blick auf die Auflösung ihres Studios am 24.09.1982 angeboten wurde, führte der damalige stellvertretende Kulturminister der DDR und Leiter der Hauptverwaltung Film, Horst Pehnert, unter anderem zwei Aspekte an:

„Die Schnellebigkeit unserer Zeit führt oft dazu, daß sich die *politischen Bedingungen*, die zur Planung und Konzeptionierung eines Filmes führten, bis zur Fertigstellung und Ausstrahlung bereits wieder entscheidend verändert hatten.“<sup>20</sup>

Es ist dringend erforderlich geworden, die Arbeitsrichtung der Dokumentaristen Heynowski [und] Scheumann [...] neu zu bestimmen und neu zu organisieren. Bei dieser Neubestimmung muß auch der Tendenz einer gewissen Isolierung und *Verselbstständigung* [...] entgegen gewirkt werden [...].“<sup>21</sup>

Die vorliegende Arbeit soll erstens den Nachweis erbringen, dass sich die *politischen Bedingungen* im Sinne einer ostdeutsch-chinesischen Annäherung während der Produktionszeit der *Kampuchea-Trilogie* verändert haben. Dieses lässt sich - so die These - anhand der Filminhalte und des Interpretationsangebotes der *Kampuchea-Filme* von Studio H&S belegen.

Zweitens soll aufgezeigt werden, dass sich der Konflikt zwischen Studio H&S und den Entscheidungsträgern am ostdeutsch-chinesischen Verhältnis entzündete, da Studio H&S nicht bereit waren – und das meint hier die *Verselbstständigung* – einer Veränderung der *politischen Bedingungen* Rechnung zu tragen und eine verweigerte Fernsehausstrahlung zu akzeptieren. Die Erfahrungen, die Studio H&S im Zusammenhang mit der Filmabnahme und der Verwendung der *Kampuchea-Trilogie* machten – so die zweite These – spiegelt sich direkt in der Medienkritik von 1982 wider. Dazu ist ein Blick auf die diesbezüglichen Prozesse der Entscheidungsfindung notwendig. Zu diesem Zweck sollen die Aktenbestände der Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (SAPMO-BArch) und die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) genutzt werden.

---

<sup>20</sup> Zitat: SAPMO-BArch: DY 30/ 32718, Vorl. SED/ Zentralkomitee der SED: Ragwitz an Hager und Honecker, hier: Mündliche Argumentation für Pehnert, Berlin 24.09.1982.

<sup>21</sup> Zitat: ebd.

Wenn eingangs vom Fernsehen (der DDR) als massenwirksamstes Verbreitungsmedium gesprochen wurde, so beruht diese Aussage – wie aufzuzeigen sein wird - auf den *Wahrnehmungen* der Akteure, die hier im Mittelpunkt stehen. Es muss von Anbeginn Beachtung finden, dass es im Rahmen dieser Arbeit weder um eine medienwissenschaftliche Diskussion zur Wirkungsweise von Dokumentarfilmen noch um eine Rezeptionsanalyse gehen kann. Denn Zuschauerzahlen und Einschaltquoten sagen wenig aus über die „Art der Rezeption und die reelle Wirkung.“<sup>22</sup> Darüber hinaus ist festzustellen, dass der Beginn der 80er Jahre geprägt war von „einem Tiefstand der Besucherzahlen in den DDR-Kinos.“<sup>23</sup> Auch das Fernsehen der DDR verzeichnete im gleichen Zeitraum einen Zuschauerschwund, der den abgenutzten Programmformaten geschuldet war.<sup>24</sup> Von Bedeutung ist daher lediglich, dass dem Dokumentarfilm in der DDR wie einleitend erwähnt eine ideologisch bedeutsame Wirkungsweise zugesprochen wurde und dass das Fernsehen der DDR das favorisierte Verbreitungsmedium gewesen ist, das Massenwirksamkeit versprach. Es steht außer Frage, dass der Autor die filmische Quelle *Dokumentarfilm* als legitime *historische Quelle* betrachtet.<sup>25</sup>

Strukturell folgt die Arbeit dem Spannungsverhältnis, in dem sich Dokumentarfilme objektiv bewegen. Dieses Spannungsverhältnis wird von den Komponenten Ereignis, Abbild und Produzent getragen. Das Spannungsfeld zwischen Ereignis und Abbild ist beeinflusst von der Wahrnehmung des Produzenten. In diesem Zusammenhang betonte Gerhard Scheumann in seiner medienkritischen VFF-Rede 1982: „Tatsächlich ist auch der Dokumentarfilm niemals die Wirklichkeit selbst, sondern immer ein subjektives Abbild der objektiven Welt und insoweit den fiktiven Genres der Kunst verwandt. Im Dokumentarfilm ist der Autor ebenso anwesend, wie im Spielfilm.“<sup>26</sup> Es erscheint somit weniger interessant, *dass* das Ereignis verzerrt dargestellt wird, sondern in welchem Umfang es verzerrt dargestellt wird und warum. Das folgende Schema

---

<sup>22</sup> Zitat: Steinle, Matthias: Vom Feindbild zum Fremdbild – die Gegenseitige Darstellung von BRD und DDR im Dokumentarfilm, S. 20.

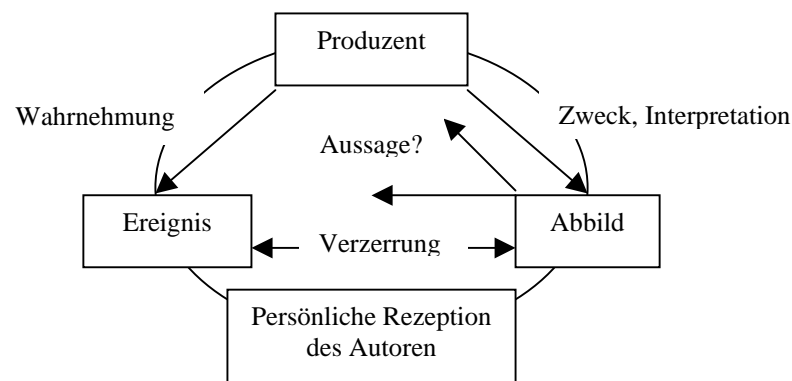
<sup>23</sup> Zitat: Schittly, Dagmar: Zwischen Regie und Regime/ Die Filmpolitik der SED im Spiegel der DEFA-Produktionen, Berlin 2002, S. 236.

<sup>24</sup> Vgl.: Steinle, Matthias: Vom Feindbild zum Fremdbild – die Gegenseitige Darstellung von BRD und DDR im Dokumentarfilm, S. 410.

<sup>25</sup> Vgl.: ebd., S. 9.

<sup>26</sup> Zitat: Steinmetz, Rüdiger; Prase, Tilo: Dokumentarfilm zwischen Beweis und Pamphlet: Heynowski & Scheumann und Gruppe Katins, S. 109.

vermittelt, in welcher Beziehung jene Komponenten zueinander stehen. Dabei ist die subjektive Sicht des Autoren zu berücksichtigen.



Hinsichtlich einer Analyse von Dokumentarfilmen als historische Quelle ist daher immer zu fragen: **Wer vermittelt wem welches Bild eines Ereignisses, wie und warum?**

Zunächst erscheint es sinnvoll, in **Teil zwei** der Arbeit die **Ereignisse** *Demokratisches Kampuchea (DK)*<sup>27</sup> und *III. Indochinakrieg* in den Fokus der Betrachtung zu rücken. Dieser Teil stellt die Ereignisse aus heutiger Sicht dar. Die Einordnung in den historischen Kontext erscheint deshalb so umfangreich, weil dem Leser ein Grundstock an Informationen angeboten werden soll, der die Verortung der Filminhalte und deren Interpretationsangebote erleichtert. Die Darstellung des historischen Kontextes nimmt Rücksicht auf die offensichtlichen Konkurrenzen innerhalb der kommunistischen Weltbewegung.

Punkt 2.1. umreißt den weiteren Kontext der Ereignisse. In der Folge soll das *Khmer Rouge Regime* gekennzeichnet werden, wobei ebenfalls der Einfluss der VR China auf das *Regime* Beachtung findet. (Punkt 2.2.) Danach wird der *III. Indochinakrieg* und seine historische Bedeutung zu thematisieren sein. (Punkt 2.3.) Anstelle einer Zusammenfassung widmet sich der Abschnitt 2.4. den in der Einleitung angesprochenen Legitimationsproblemen der Länder der sozialistischen Staatengemeinde. Da sich die DDR 1979 offensichtlich im Kanon der sowjetisch angeführten sozialistischen Staatengemeinde artikuliert und dementsprechend eine pro-vietnamesische Position im Konflikt bezog, müssen die landesspezifischen Bedürfnisse der DDR nicht singular betrachtet werden.

Der Diskurs über das *Khmer Rouge Regime* ist von drei dominanten Fraktionen bestimmt worden: erstens von konservativen Akademikern des Westens und der westlichen

<sup>27</sup> Anm.: Die offizielle Staatsbezeichnung Kambodschas war seit dem Inkrafttreten der Verfassung vom 05.01.1976 Demokratisches Kampuchea.

Medienwelt, zweitens von der akademischen und politischen Linken des Westens und drittens von der offiziellen Geschichtsschreibung des sogenannten Ostblocks. Wenn *David Chandler* aus einer konventionellen antikommunistischen Perspektive heraus argumentiert und in diesem Zusammenhang die *Khmer Rouge* als „the purest and most throughgoing Marxist-Leninist movement“ und die Zustände im *Demokratischen Kampuchea* als „socialist precise“ beschreibt, charakterisiert der marxistische Kambodscha-Forscher *Michael Vickery* die Revolution der *Khmer Rouge* als „anti-Marxist peasant revolution“. <sup>28</sup> Ein Autor, der ohne die ideologische Brille des Kalten Krieges auszukommen vermag, ist *Patrick Raszelenberg*. Seine auf der einschlägigen Literatur zur *Khmer Rouge* basierenden Ausführungen sind nach Ansicht des Autors dieser Arbeit über den Verdacht der ideologischen Rechtfertigungs- oder Abgrenzungsnöte erhaben, weswegen im Wesentlichen auf seine Ausführungen zurückgegriffen worden ist. <sup>29</sup>

Die Filme des nun folgenden **Teil drei** der Arbeit zum **Abbild** repräsentieren augenscheinlich die Sichtweise des Ostblocks. Die jeweiligen Dokumentarfilme der *Kampuchea-Trilogie* von H&S sollen zunächst wertfrei **analysiert** werden. Dazu werden auch die filmbezüglichen Montagebücher verwendet. Der Duktus des Textes wird dem Duktus der Dokumentarfilme zu Grunde gelegt. In der Analyse stehen das von den Autoren anvisierte Ziel der Filme, der Inhalt und das Interpretationsangebot, welches dem Zuschauer hinsichtlich einer politischen Bewertung des Regimes der *Khmer Rouge* und des III. Indochinakrieges gegeben wird. Es wird deutlich, dass Medienästhetik und Stil der Filme in der Analyse keine Beachtung finden. Von dieser Analyse ableitend sollen die Dokumentarfilme mit dem Blick auf das Interpretationsangebot und ihrem Verhältnis zueinander verglichen werden. Im Ergebnis lassen sich – so ist zu mutmaßen – Aussagen zum Verhältnis der DDR gegenüber China treffen.

Die Zitierweise der Filmanalyse orientiert sich aufgrund der verschiedenen Kopien, die zur Filmsichtung verwendet wurden, an den Minutenzählern der DEFA-Spektrum-Arbeitskopien und der VHS-Versionen des Bundesfilmarchivs und nicht an den Filmmeterangaben der zugänglichen Filmrollen und der Montagebücher. <sup>30</sup>

---

<sup>28</sup> Vgl. dazu: Kiernan, Ben: *The Pol Pot Regime – Race, Power and Genocide in Cambodia under the Khmer Rouge 1975 – 1979*, Chiang Mai 1997, S.26.

<sup>29</sup> Vgl.: Raszelenberg, Patrick: *Die Roten Khmer und der 3. Indochina-Krieg*, Hamburg 1995.

<sup>30</sup> Anm.: Für die Analyse genutzt wurden DVD- Kopien der englischen Versionen der Filme aus dem Archiv des Documentation Center of Cambodia (DCCam), die zugänglichen Filmrollen und VHS-Kopien des Bundesfilmarchivs, die Arbeitskopien der Filme *Kampuchea: Sterben und Auferstehn*, *Die Angkar* und *Exersises* vermittelt von DEFA-Spektrum und eine Leihkopie von *Der Dschungelkrieg* vermittelt von der Universität Oldenburg.

Der zeitliche Rahmen, in dem sich **Teil zwei und drei** der Arbeit bewegen, orientiert sich am Zeitfenster der Filminhalte. *Der Dschungelkrieg* endet mit der Gründung der *Koalitionsregierung des Demokratischen Kampuchea* (KRDK) am 22.06.1982.<sup>31</sup> Um den Disput zwischen Studio H&S und den DDR-Entscheidungsträgern nachzuvollziehen, schließt das Zeitfenster des **letzten Teils** der Arbeit mit der Premiere des dritten Filmes im Jahr 1983 ab.

Zunächst aber soll ein Exkurs (**Teil vier**) über die DDR-Außenpolitik eingeschoben werden. Das erscheint deshalb notwendig, weil in der Einleitung auf den Umstand verwiesen wurde, dass in der Zeit zwischen 1979 und 1983 eine ostdeutsch-chinesische Annäherung gegen den Willen der Sowjetunion stattgefunden hat. Es soll mit der Darstellung nicht aufgezeigt werden, *dass* eine chinesisch-ostdeutsche Annäherung stattgefunden hat, sondern lediglich aufgezeigt werden, *ob* eine solche außenpolitische Handlungsoption für die DDR überhaupt bestanden haben kann, vorausgesetzt, dass die Chinapolitik der uneingeschränkten Blockführungsmacht Sowjetunion im weiteren Untersuchungszeitraum keiner Revision unterzogen wurde. Die Unterpunkte 4.1.1. und 4.1.2. behandeln nachfolgend die kennzeichnenden Aspekte der DDR-Außenpolitik und markieren die faktischen Entscheidungsträger der DDR-Außenpolitik. Diese aufzuzeigenden Prozesse der Entscheidungsfindung stehen exemplarisch für die Entscheidungsprozesse, die im Zusammenhang mit der Filmabnahme und der weiteren Verwendung der *Kampuchea-Trilogie* stehen. Punkt 4.2. kennzeichnet die Entwicklungslinien der DDR-Außenpolitik in der Zeit von 1979 und 1983. Dieser Exkurs basiert auf der federführenden Publikation zur DDR-Außenpolitik von *Benno-Eide Siebs*.<sup>32</sup>

Der **fünfte Teil** rückt den **Produzenten** in den Mittelpunkt der Betrachtung. Das sind vordergründig Heynowski und Scheumann und hintergründig die DDR-Entscheidungsträger. Denn mit dem Blick auf die Dokumentarfilme der DDR ist es augenscheinlich die staatliche Zensur der Entscheidungsträger, die unter Berücksichtigung der ideologischen und machtpolitischen Bedürfnisse des DDR-Herrschaftsapparates den Inhalt und die Aussage eines Filmproduktes bestimmte.<sup>33</sup> Dieser Textteil soll den Nachweis erbringen, dass sich der außenpolitische Richtungswechsel in den verwendeten Quellen niederschlägt. Er zeigt auf,

---

<sup>31</sup> Anm.: Wie aufzuzeigen sein wird, wurde die KRDK als Gegenpart zur VRK am gegründet. Vgl.: Raszelenberg, Patrick; Schier, Peter: *The Cambodia Conflict: Search for Settlement 1979 – 1991*, Hamburg 1996, S. 53.

<sup>32</sup> Siebs, Benno-Eide: *Die Außenpolitik der DDR 1976 – 1989 Strategien und Grenzen*, Paderborn, München, Zürich, Wien 1998.

<sup>33</sup> Steinle, Matthias: *Vom Feindbild zum Fremdbild – die Gegenseitige Darstellung von BRD und DDR im Dokumentarfilm*, Konstanz 2003, S. 410.



dass sich der Konflikt zwischen Studio H&S und den betreffenden Entscheidungsträgern auf der verhinderten Fernsehausstrahlung beruht und sich aus diesem Grund die Kritik an der DDR-Medienpolitik artikuliert. Dazu gibt Punkt 5.1.1. zunächst einen Überblick, welcher Personenkreis über die Verwendung der Filme zu entscheiden hatte und widmet sich den Personen Heynowski und Scheumann. Die nachfolgenden Punkte 5.1.2. bis 5.1.4. beschreiben den Entwicklungsweg der Entscheidungsfindung und geben Aufschluss über die weitere Verwendung der Filme. Hernach rückt der Konflikt selbst in den Mittelpunkt der Betrachtung, der in der medienpolitischen Kritik kulminiert. Dabei muss Beachtung finden, dass sich neben Scheumann auch Heynowski auf dem Kongress des VFF medienkritisch äußerte. (Punkt 5.2.) Um das Bild abzurunden, wird in Punkt 5.2.3. genauer auf die von Pehnert angeführte Argumentation zur Auflösung des Studios H&S eingegangen.

Der Arbeit liegt folgende Überlegung zugrunde: Die verhaltene Verwendung der Filme *Kampuchea: Sterben und Auferstehn* und *Die Angkar* ist auf die Veränderung der *politischen Bedingungen* zurückzuführen, weshalb sie im Fernsehen, das *außenpolitisch unerwünschte Themen* auszusparen hatte, nicht mehr zur Anwendung gebracht wurden. Vor dem Hintergrund der staatlichen Zensur kann davon ausgegangen werden, dass – ob in Kino oder Fernsehen - nur Filme herausgebracht wurden, die politisch opportun erschienen. Die Produktion von *Der Dschungelkrieg* fällt in die Zeit nach der Auflösung des Studios und wurde als DEFA-Produktion herausgebracht. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern – so ist zu vermuten - erscheint er im Kanon der ideologischen und machtpolitischen Bedürfnisse des DDR-Herrschaftsapparates und wird nur aufgrund der *politischen Ungnade*, in die Studio H&S 1982 fiel, nicht mehr im Fernsehen massenwirksam zur Anwendung gebracht. Wenn sich die Kritik an der DDR-Medienpolitik im Zusammenhang mit der Verwendung der *Angkar* artikuliert, so akzeptierte das renommierte Studio H&S weder die verhinderte Fernsehausstrahlung, noch waren die Filmautoren dazu bereit, die Themen *Demokratisches Kampuchea* und III. Indochinakrieg für den Film *Der Dschungelkrieg* argumentativ so aufzubereiten, dass er den veränderten ideologischen und/oder machtpolitischen Bedürfnissen der DDR-Führung Rechnung trug.

Mit dem Blick auf die Aktenbestände der SAPMO-BArch und der BStU muss betont werden, dass mit dem gestellten Ziel nur eine Tendenz vorgestellt werden kann.<sup>34</sup> Zwar sei, so *Siebs*, die „Aussagekraft der archivalischen Hinterlassenschaft der DDR zweifelsfrei hoch“<sup>35</sup>, dennoch stelle die „Lückenhaftigkeit“ des überlieferten Materials ein Problem dar. In welchem Ausmaß

---

<sup>34</sup> Vgl.: Siebs, Benno-Eide: Die Außenpolitik der DDR 1976 – 1989, Strategien und Grenzen, S. 24.

<sup>35</sup> Vgl.: ebd., S. 15f.

bestimmte Dokumente der verschiedenen Hierarchieebenen Eingang in die praktische Politik fanden beziehungsweise konkret zur Entscheidungsfindung für die Verwendung der Filme beitragen, ist unklar. Eine Ergänzung stellen somit die Memoiren und Zeitzeugenberichte ehemaliger Systemträger der DDR dar, so wie sie mit *Krügers* Aussagen in den Eingang gestellt wurden.<sup>36</sup> Für die Bewertung der Aussagekraft von *Krügers* Ausführungen – die ostdeutsch-chinesische Annäherung - gelten die Mechanismen der *oral history*, denn die Berichte krankten an der Subjektivität des Aussagenden und zudem an der persönlichen Verstrickung des Akteurs in die Systemstrukturen.<sup>37</sup>

## 2. Das Ereignis und sein historischer Kontext

### 2.1. Einleitende Betrachtungen

#### 2.1.1. Die Indochinakriege

Der Kalte Krieg (1947 bis 1991) war vordergründig ein bipolarer Systemkonflikt um die universelle Anwendung und globale Gültigkeit zweier entgegengesetzter Weltanschauungen. Führer der beiden Lager waren die UdSSR mit ihren kommunistischen Gesellschaftsmodell der "staatssozialistischen Volksdemokratie" beziehungsweise die USA mit dem System der "liberalkapitalistischen, parlamentarischen Demokratie".<sup>38</sup> Im Schatten der bipolaren Blockkonfrontation stand eine Auseinandersetzung innerhalb des sowjetisch geführten Lagers: der sino-sowjetische Konflikt.<sup>39</sup> Er war getragen von einem Machtkampf zwischen der UdSSR und der VR China um die sowjetische Deutungshoheit bezüglich des Marxismus-Leninismus, aus der die UdSSR ihren Führungsanspruch innerhalb der kommunistischen Weltbewegung ableitete.<sup>40</sup> Triebfeder des Konfliktes war die ideologische Emanzipation der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) von der Kommunistischen Partei der sowjetischen Union (KPdSU) seit 1955 gewesen, die sich mit wirtschafts- und außenpolitischen Aspekten verband. Mit der öffentlich artikulierten Ablehnung des sowjetischen Führungsanspruches durch *Mao* trat der Bruch 1963 offen zu Tage. Der Kalte Krieg im Kalten Krieg führte zu

---

<sup>36</sup> Anm.: Prof. Dr. habil. Krüger, Joachim, geb. 1935, 1965 – 1967 Sektionsleiter in der Abteilung Grundsatzfragen des MfAA, 1980 – 1983 Botschaftsrat in der VR China, 1960 – 1991 Dozent, Lehrstuhl- und Abteilungsleiter am IIB.

<sup>37</sup> Vgl.: Siebs, Benno-Eide: Die Außenpolitik der DDR 1976 – 1989, Strategien und Grenzen, S. 15ff.

<sup>38</sup> Vgl.: Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg, München 2003, S. 7.

<sup>39</sup> Vgl.: ebd., S. 37ff.

<sup>40</sup> Raszelenberg, Patrik: Die Roten Khmer und der 3. Indochina-Krieg, S. 178.